vorgenanten Vesten, stete vnd merckte uff beidenseiten sich nicht lazen entsetzen, Ez sey dann, daz der, denn man dann setzende wirt, vor gehuldet habe vnd zu den heiligen gesworen, als der vorder getan hat vnd als vor vnd hernach geschriben stet. Wer auch, daz der Amptlute der obgenanten vesten, stete vnd merckte iht abgiengen von todes wegen, von welchem teil daz werre, wenn man dann setzen wil an des abgangen stat, der sol auch vor gelobet, gehuldet vnd gesworen habe, als der vor det (sic!) getan hat, vnd als vorgeschriben stet Angeuerde. Mit vrchunde ditzs brieues, versigelt mit vnserm Grozzen anhangenden Insigel, der geben ist zu *Nurenberg*, nach Cristus geburde drutzehenhundert Jar, dornach in dem Aht vnd Sechtzigstem Jare, an dem nehsten freitag vor der vasenacht.

Original im Böhmischen Kronarchive zu Prag.

Anh. das Burggräfliche (kleinere) Reitersiegel, wie bei Nr. LXXXV.

CXXXII.

Kaiser Carl verabredet mit Burggraf Friedrich, dass, wenn die Eheverbindungen zwischen ihren Kindern zu Stande kämen, alle für Heimsteuer, Widerlegung und Morgengabe, verschriebenen Güter ledig sein sollten.

18. Februar 1368.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, czu allen czeiten merer des Reichs vnd kunig czu Behem, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit disem brieue allen den, die yn sehen oder horen lesen. Als czwischen vns uff einem teile vnd dem Hochgebornen *Fridriche Burggrauen czu Nuremberg*, vnserm vnd des Reichs lieben getrewen, uff dem andern solche freuntschaft, heyerat vnd Ee geredet vnd geteidingt ist, Also, das der Hochgeborne vnser lieber Son *Sigmunde* des egenanten Burggrauen Tochter *Kathrein* nemen sol czu einem elichen weibe, vnd das ouch desselben Burggrauen Son, den er nehst elich in disen fumf Jaren, die sich anheben uff disen heutigen tage, gewinnet, vnser Tochter, die wir ouch nehst eliche gewinnen in disen fumf Jaren, wider nemen sol czu einem elichen weibe, als das alles eigenlich vnd volliclich in andern brieuen begriffen vnd verschriben ist; Vnd wer sache, das vns got von seinen gnaden solcher kinder beiderseit also beriet, vnd die bei dem leben beleiben,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

das solche freuntschaft vnd konschaft also czwiueltig czwischen vns wurde, So ist in denselben freuntschaften geredet vnd nemlich geteidingt worden, das alle vnser vesten, Stete, Merckte vnd gute, mit allen iren czugehorungen, die wir vnserm Son vnd seiner Tochter, vnd vnser Tochter vnd seinem Sone, verseczt vnd eingeben haben, fur heymstewer, widerlegung vnd Morgengabe, als sie in den rechten brieuen der freuntschafte benant vnd verschriben sein, sullen ledig vnd loz sein von des egenanten Burggrauen Son vnd vnser Tochter, fur heymstewer, widerlegunge vnd Morgengabe, mit dem gedinge, das dann vnser Sone vnd sein Tochter dieselben vnser vesten, Stete, Merkte vnd gute alle mit irn czugehorungen, als sie in den rechten brieuen geschriben vnd benant sein, sullen dann innehaben, nuczen vnd niezzen, fur ir heymstewer, widerlegung vnd morgengabe, mit allen bunden, teidingen, rechten vnd Artikeln, als das sunderlich von derselben pfantschaft geschriben steet, Vnd gleicherweiz vnd in aller mazze gerulich dabey siczen vnd bleiben, als das vor ouch geschriben stet in denselben brieuen, an alles hindern vnd ongeuerde. Ouch sullen alle Vesten, Stete, Merkte vnd gut mit iren czugehorungen, die der egenante Burggraue seiner Tochter vnd vnserm Sone, vnd seinem Son vnd vnser Tochter eyngeben vnd versaczt hat, fur heymstewer vnd widerlegunge vnd morgengabe, ouch ledig sein von vnserm Son vnd seiner Tochter, Also das sein Son vnd vnser Tochter ir heymstewer, widerlegunge vnd morgengabe uff allen den selben seinen Vesten, Steten, Merckten vnd guten, mit aller czugehorungen, als sie in den rechten brieuen der freuntschaft geschriben vnd benant sein, ynnehaben vnd die nuczen vnd niezzen, vnd dobey gerulich beleiben siczen, als das ouch verbrieuet vnd verschriben ist in denselben brieuen der freuntschaft, an alles hindern vnd ongeuerde, Vzgenomen vmb die Czwey Tusent marke, lotiges Silbers, die der egenante Burggraue, oder sein erben geben sullen, ob es czu schulden kome, vnserm Son vnd seiner Tochter, als das ouch vorgeschriben steet in den rechten brieuen der freuntschaft: Dorumb sol der Burggraue, sine erben oder nachkomen, ander gut pfantschaft verseczen vnserm Son vnd seiner Tochter, nach vnser freunde Rat vnd nach des landes recht, site vnd gewonheit czu Francken, die wir vnd vnser Son ouch widerlegen sullen seiner Tochter, Also das wir, vnser erben vnd nachkomen sullen seiner Tochter, oder iren vormunden gut pfantschaft eynseczen, fur vier Tusent Marke lotiges Silbers, nach vnser beider freunde Rat vnd als des Landes recht, site vnd gewonheit ist czu Francken, an alles geuerde. Vnd des sullen ouch alle Amptleute, Burger vnd Insezzen, derselben Stete, vesten, Merkte vnd gueter, die wir also vermacht hetten, die das angehort, als vorgeschriben steet, von beiden seiten mit guten trewen vnd an alles geuerde

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

geloben vnd czu den heiligen gelert eyde gesweren, als ouch sie den gelobt vnd gesworen haben, ob es czu schulden queme, als vorgeschriben steet, das alle sache, teydinge, schickunge vnd vermachunge stete, veste vnd vnuerrucket halden vnd volfuren sullen in aller der mazze, als vorgeschriben steet, vnd als in andern brieuen begriffen ist, die vber die fruntschaft beiderseit geben vnd verschriben sein an geuerde. Mit vrkunt dicz brieues, versigelt mit vnser keiserlichen Maiestat Ingesigele, Der geben ist czu Nuremberg, nach Crists gepurte Dreuczenhundert Jar, dornach in dem Acht vnd Sechczigsten Jar, an dem nehsten freytage vor Vasnacht, Vnser Reiche in dem Czwey vnd czweinczigsten vnd des keisertums in dem Dreuczenden Jare.

Original im Königl. Bairischen Reichsarchive.

CXXXIII.

Burggraf Friedrich verabredet mit Kaiser Carl, dass, wenn die Eheverbindungen zwischen ihren Kindern zu Stande kämen, alle für Heimsteuer, Widerlegung und Morgengabe verschriebenen Güter ledig sein sollten.

18. Februar 1368.

Wir *friderich* von gotes gnaden *Burgraffe czu Nuremberg*, Bekennen vnd tun kunt offenlichen mit disem (sic!) Allen den, die in sehen oder horen lesen. Als zwischen dem Allerdurchluchtigstem fursten vnd herren, hern karel Romischen keiser, zu allen czeiten merer des Reichs vnd kunig zu Behem, uff einem teil, vnd vns vff dem andern, solche fruntschaft, heyerat vnd ee geredet vnd geteidingt ist, Also, daz der hochgeboren furste her *Sygemunde*, sein Son, vnser tochter *[katherein]**) nemen sol zu einem elichen weibe, vnd daz auch vnser Son, den wir nehste elichen gewinnen in disen funff Jaren, die sich anheben vff disen heutigen tag, sein tochter, die er auch nehste elichen gewinnet in disen funff Jaren, wider nemen sol zu einem elichen weibe, als daz alles eygenlich vnd folleclichen in andern brieuen begriffen vnd verschriben ist, vnd were sache, daz vns Got von seinen gnaden solcher kinde beiderseit also beriete, vnd die bey dem leben belieben, daz solche freuntschaft vnd konschaft also zwiefeltig zwischen vns wurde, so ist in denselben fruntscheften geredet vnd nemeliche geteidingt worden, daz alle vnser vesten, stete, mereckte vnd gut,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf